

Nicole Zick

MS Triage

Ein Dilemmal mit offenem Ausgang

E 1210

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Das Stück spielt auf dem Kreuzfahrtschiff MS Stellamaris. Kaum befindet man sich auf offener See, sind mehrere Passagiere schwer erkrankt. Die Laboruntersuchung ergibt, dass es sich um das hochansteckende Estrella-Virus handelt. Bald schon benötigt die erste Patientin eines der beiden verfügbaren Beatmungsgeräte. Als drei weitere Infizierte einen schweren Verlauf haben, muss die Entscheidung getroffen werden, wer das verbleibende Beatmungsgerät bekommt: der Kapitän, der Masseur mit Großfamilie oder die berühmte Schlagersängerin, die gerade eine Krebserkrankung überstanden hat. Yasemin Kahnt, die Kreuzfahrt-Direktorin, Arne Larsson, der Staff-Captain und Antje Retter, die Schiffsärztin führen eine zunehmend hitzige Diskussion, die deutlich das riesige Dilemma einer medizinischen Triage aufzeigt. Am Ende wird dazu das Publikum befragt, das nach bestem Wissen und Gewissen abstimmen darf. Ein spannendes Stück darüber, wie schnell und unvorbereitet folgenschwere Entscheidungen notwendig werden können.

Spieltyp: Konfliktbeschreibung
Bühnenbild: einfache Bühne genügt, mehrere Spielorte
Spieler/innen: 3w 2m
Spieldauer: ca. 50 Min.
Aufführungsrecht: Bezug von 6 Textbüchern zzgl. Gebühr

Es spielen:

Yasemin Kahnt, Kreuzfahrt-Direktorin
Arne Larsson, "Staff-Captain", bzw. stellvertretender Kapitän
Antje Retter, leitende Schiffsärztin

Weitere Rollen (im Video):

Der Innenminister
Frau Blomka, TV-Moderatorin

1.

(LARSSON und KAHNT nebeneinander an der Reling, Begrüßen der Passagiere)

KAHNT:

Hallo, guten Tag, ...guten Tag, herzlich willkommen.

LARSSON:

Hallo hier an Board, ich wünsche Ihnen eine angenehme Reise.

KAHNT:

Ne angenehme Reise kann ich mir wohl abschminken, wenn ich dich jetzt jeden Tag sehen muss! ...

(lächelnd zu den ankommenden Passagieren)

Guten Tag, schön, dass Sie dabei sind.

LARSSON:

Yasemin, bitte, lass uns darüber reden.

(lächelt den Passagieren zu)

KAHNT:

Das hättest du vorher machen sollen.

(freundlich)

Guten Tag! Ich hätte Sie fast nicht erkannt. Sie haben ja wieder Haare. Sie sehen glatt 15 Tage jünger aus.

LARSSON:

Ich kann es Dir erklären. Ich ... Guten Tag, schön, Sie zu sehen - ich wollte Dich überraschen.

KAHNT:

Das ist dir gelungen! Super Überraschung.

(betont freundlich)

Ach hallo, Sie sind auch mal wieder dabei. Wie schön! Na, Sie kennen sich ja schon aus.

LARSSON:

(gequält)

Ja, hallo, ebenso von mir. Ich dachte, du freust dich.

(freundlich)

Guten Tag, guten Tag.

KAHNT:

Was soll das, Arne? Es ist vorbei. Seit vier Monaten.

LARSSON:

Ich ... du ... du fehlst mir.

KAHNT:

(ironisch)

Ja, super Idee.

(freundlich)

Herzlich willkommen an Bord! Ach, der Rollator ist gar kein Problem. Da kommen Sie überall mit durch.

LARSSON:

Ich hätte dich fragen müssen.

KAHNT:

Ja.

LARSSON:

Tut mir leid. Hallo, guten Tag, schön, Sie zu sehen.

KAHNT:

Mir erst.

(atmet tief durch)

Okay. Hör jetzt genau zu: Wir bringen das hier professionell hinter uns. Keine Gespräche nach Dienstschluss. Keine Einladungen zum Essen. Den ganzen romantischen Quatsch kannst du dir gleich von vornherein aus dem Kopf schlagen. Verstanden?

LARSSON:

(nickt langsam)

KAHNT:

Gut. Und jetzt entschuldige mich bitte - ich habe zu tun.

LARSSON:

Nee, wir haben zu tun.

(Kahnt ab)

LARSSON:

(am Mikro)

Liebe Gäste, willkommen an Bord. Hier spricht Ihr Staff-Captain Arne Larsson. Wir bitten alle heute angereisten Gäste um Aufmerksamkeit für eine wichtige Information von der Brücke. Wir möchten Sie über die Teilnahme an der Sicherheitseinweisung informieren. Sie ist laut internationaler Vorschrift für jeden Gast Pflicht.

(Yasemin Kahnt kommt herein)

KAHNT:

(ins Mikro)

Es sind ja doch einige Erstbuchungen dabei, und auch für die alten Hasen unter Ihnen kommt jetzt die Seenotrettungsübung. Sie hören nun das Notfallsignal, den Generalalarm: sieben kurze und ein langer Ton. Wenn Sie dieses Signal hören, gehen Sie bitte mit Ihrer Rettungsweste unverzüglich zur Musterstation. Ihre Rettungswesten finden Sie in der Innenseite Ihres Schrankes. Vergessen Sie auch die Bordkarte nicht. Alle weiteren Anweisungen entnehmen Sie bitte Ihrem Sicherheitsfilm auf dem TV oder in der App. Ja, dann haben wir es auch schon geschafft. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Teilnahme - wir wünschen Ihnen eine angenehme Reise.

(Yasemin Kahnt, geschäftig, mit einem Notizbrett in der Hand, spricht in ihr Funkgerät. Antje Retter kommt)

DR. RETTER:

Yasemin, Entwarnung: das Wasser habe ich nochmal überprüft. Es ist jetzt aufgefüllt. Zwanzig Minuten durchgespült, jetzt ist der PH-Wert wieder in Ordnung.

KAHNT:

Vielen Dank, Antje. Auf dich ist Verlass. Schön, dass du wieder dabei bist!

(Nicken einander zu, Retter ab)

KAHNT:

(ins Funkgerät)

Sind alle Passagiere abgefertigt? Gut.

(Schaut prüfend ins Publikum)

Und die Blumengestecke? Ja. ... Nur echte Blumen. Die machen das Schiff lebendig. ... Nein, nur gelbe diesmal. Die pinken erst am Karibik-Abend. Überprüf das bitte.

(macht sich Notizen. Ins Funkgerät)

Housekeeping, bitte kommen - hast du die Silver-Suite nochmal überprüft? Das Mädchen hatte die Gläser noch nicht poliert. ... Okay, ich verlass mich auf dich.

(notiert)

Chief Controller, bitte kommen - ist das Loading beendet? ... Wie bitte? So ne Idioten, wie kann man denn so blöd sein, und den Fisch über den Trauben lagern? ... Verstehe.

(notiert)

Küche, bitte kommen - heute Abend Käseplatte ohne Trauben.

(notiert)

Brücke, bitte kommen. Kapitän Janson, wir sind bereit.

(KAHNT zieht das Paillettenjacket über, schaut immer wieder prüfend ins Publikum, sie wartet noch auf jemanden, lächelt etwas angespannt. Da kommt eilig Arne Larsson, beide lächeln zum Publikum)

LARSSON:

(flüstert)

Ich weiß nicht genau, was ich tun soll.

KAHNT:

(raunt Larsson zu)

Einfach lächeln!

(freudig-feierlich)

Meine Damen und Herren, liebe Gäste, es ist uns eine Ehre, Sie als Passagiere an Bord unseres neuen Kreuzfahrtschiffes MS Stellamaris begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen zuhause! Mein Name ist Yasemin Kahnt, ich bin Ihre Kreuzfahrtmanagerin hier an Bord. Mein Team und ich haben den Ehrgeiz, die kommenden Tage zu den schönsten in Ihrem Leben zu machen. Ob in unserem exklusiven Wellness-Bereich mit Yoga-Studio, in unserem neu erbauten Hochseilgarten oder im 5D-FormelEins-Simulator - ja, oder auch einfach an einer unserer Bars - Für Ihr Wohlergehen werden wir alles geben, wie in einer echten Familie! Ein besonders herzliches Willkommen gilt unserem Ehrengast, der berühmten Sängerin Arielle Fleischer, unserem Stern am Schlagerhimmel. Sie haben sicherlich alle aus der Presse erfahren, dass Frau Fleischer auf dem Weg der Genesung ist. Wir sind sicher, dass es keinen besseren Ort gibt als unser Schiff, um gesund zu werden. Ich darf hiermit voller Stolz bekanntgeben, dass Arielle Fleischer am letzten Tag der Reise ein exklusives Konzert für Sie alle zugesagt hat. Und nun möchte unser erster Offizier, Staff-Captain Arne Larsson, noch einige Worte an Sie richten.

LARSSON:

(überrascht, dann etwas steif)

Ja ähm ... werte Gäste, auch ich begrüße Sie aufs Herzlichste hier an Bord. In meiner Funktion als stellvertretender Kapitän und Sicherheitsbeauftragter versichere ich Ihnen, dass wir alles Menschenmögliche für Ihr Wohlergehen und Ihre Sicherheit tun werden. Dafür sind wir da! Tack.

KAHNT:

Das ist schwedisch und heißt ‚danke‘.

(BEIDE singen und tanzen das Willkommens-Lied "MS Stellamaris" (Jens Hasselmann), währenddessen zischt KAHNT Larsson mehrmals "Lächeln" zu)

(KAHNT ab. DR. RETTER kommt)

DR. RETTER:

(fröhlich, im Vorbeigehen)

Hallo, wir kennen uns noch gar nicht

(Blick auf das Abzeichen)

... Ah der neue Staff-Captain.

LARSSON:

Arne Larsson.

DR. RETTER:

Antje Retter - ich bin hier die Schiffsärztin. Für dich gern

Antje.

LARSSON:

Hallo Arne -

(verwirrt)

äh Antje. Ich bin Arne.

DR. RETTER:

Hallo Arne. Herzlich willkommen!

LARSSON:

Danke.

(salutiert, ab)

DR. RETTER:

Oh! Noch ganz frisch aus der Kaderschmiede. Na dann!

(Salutiert unambitioniert. Ab)

2.

(Büro von Yasemin Kahnt. Sie hat ein Video-Telefonat, offensichtlich mit ihren Eltern)

KAHNT:

(stolz)

Ja, Papa, läuft gut. Ich habe wirklich alles im Griff.

Vorgestern hatten wir den ersten Landgang. 2000

Menschen, fünf Stunden. Ich war ein bisschen aufgeregt. Es

hat alles super geklappt. Alle waren wieder rechtzeitig an

Bord. Und das Programm hat allen gefallen.

(wird angefunkelt)

Moment, Papa ... Ja, hier Chief Director ... Nein, bitte

schneidet die Kokosnüsse für den Coco-LoCo-Cocktail erst

draußen an der Pool-Bar auf. Neptun-Deck. ... Ja,

Hawai-Hemden. ...

(Streng)

Ja, für alle.

(wieder zum Video)

Papa, in zehn Tagen sind wir in Sydney.

(DR. RETTER kommt herein)

Ah, merhaba, Mama, was? ... Natürlich bekomme ich gutes

Essen hier. Wir haben fünf Sterneköche an Bord. ... Nein, ich

entscheide doch mit, was sie kochen. ... Ja, wirklich, stell dir

vor: DIE Arielle Fleischer. ... Doch, kannst du glauben. ... Oh,

Papa, das ist süß, ich bin auch stolz, danke. ... Wie bitte,

Mama? ... Nein, es schmeckt natürlich nicht so gut wie bei

dir. Mama, Papa, ich muss Schluss machen. Hab euch lieb.

KAHNT:

Hey Antje.

DR. RETTER:

Hallo Yasemin ... die Krankenstation ist plötzlich voll. Ich -

KAHNT:

Oh nein, sag nicht jetzt schon Magen-Darm. War etwa mit

dem Essen gestern - die Weintrauben hatten wir doch

abgelehnt. Sag nicht, der Fisch -

DR. RETTER:

Ich denke, das ist es nicht.

KAHNT:

Nein?

(erleichtert)

Dann ist ja gut.

DR. RETTER:

Einige Patienten haben hohes Fieber. Schüttelfrost.

KAHNT:

Naja, viele Rentner.

DR. RETTER:

Es könnte ein Virus sein. Die Auswertung der Blutabnahme

ist noch nicht fertig.

KAHNT:

Wir haben doch genug Medikamente.

DR. RETTER:

Ich denke, wir müssen mit noch mehr Erkrankten rechnen.

KAHNT:

Ach komm, an Bord hat doch immer jemand Durchfall.

DR. RETTER:

Ja schon, aber wir haben keine Betten mehr auf der

Krankenstation.

KAHNT:

Na prima, das können wir echt nicht gebrauchen ... was

schlägst du vor?

DR. RETTER:

Na ja, ... die Passagiere müssten in ihren Kabinen bleiben,

das wäre wohl am besten..

KAHNT:

(lacht auf)

Wie soll das denn gehen? Wie sollen wir denn dann wissen,

wer krank in der Kabine liegt?

DR. RETTER:

(nebenbei)

Ich meine nicht nur die Erkrankten, alle müssten in ihren

Kabinen bleiben.

KAHNT:

Was?. Antje, was redest du da? Ein Virus, das kommt mal

vor, damit haben wir doch Erfahrung, der beruhigt sich

schon wieder.

DR. RETTER:

Das Virus, Yasemin, neutrum. Und es scheint ein aggressives

Virus zu sein, so viel steht fest. Wenn wir Ansteckung

eindämmen wollen, müssen wir Ansteckung vermeiden.

KAHNT:

Das ist unmöglich. Die Passagiere - sie machen eine

Kreuz-Fahrt. Eine Kreuzfahrt - mit all inclusive, Wellness und

Rundum-Programm. Für die schönsten Wochen des Lebens.

DR. RETTER:

(lapidar)

Aus medizinischer Sicht wäre es das Vernünftigste.

KAHNT:

Aus unternehmerischer Sicht wäre es ein Desaster.

DR. RETTER:

Ich muss jetzt ins Labor.
(*ab*)

KAHNT:

(*nimmt Ordner zur Hand, blättert, hält inne, greift zum Funkgerät*)

Arne? Hier Yasemin. ... ja, ich bin's, ich stör nur ungern, aber könntest du bitte mal zu mir kommen.

LARSSON:

(*Stimme aus dem Funkgerät*)
(*charmant*)

Oh, was Privates?

KAHNT:

(*streng*)

Nein, beruflich.
(*dunkel*)

(*Video-Stream: Antje Retter in Nahaufnahme spricht ins Telefon*)

DR. RETTER:

Krankheitsdauer? Das weiß ich doch noch gar nicht. Ich kann ja nicht mal genaue Angaben zur Inzidenz machen. Was könnte das sein? ... ja, schon klar. Ich dachte, du als Virologe ... Verstehe. ... Weiter beobachten? Ich befürchte, da sind wir hier schon drüber. Wie gesagt: die Krankenstation ist voll

(*stutzt*)

Estrellavirus? Exponentielles Wachstum? ... Ich hatte gehofft, du könntest mich beruhigen. ... Ja, danke. Ich versuch es. Tschüs.

(*legt auf, zu sich*)

In so einer Situation wollte ich eigentlich nie wieder sein.

3.

LARSSON:

Yasemin, was gibt es denn? Ich habe Dienst auf der Brücke. Du kennst doch Kapitän Janson - es wird ihn nicht erfreuen, dass ich meinen Posten verlasse.

KAHNT:

Gut, dass du da bist. Ich habe gerade erfahren, dass einige Patienten an einem Virus erkrankt sind.

LARSSON:

(*beflissen, auswendig*)

Im Fall einer viralen Infektion sind Betroffene unverzüglich zu isolieren. Im Umfeld von zehn Metern sind Risikoherde wie Türknäufe, Treppengeländer, Aufzugknöpfe und sonstiges dreimalig zu desinfizieren. Die Erkrankten sind auf der Krankenstation gemäß der Quarantäneschutzregel zur Eindämmung des Virus -

KAHNT:

(*vorwurfsvoll*)

Mann, Arne, ich kenne die Regeln.

LARSSON:

(*nickt, will abgehen*)

KAHNT:

Die Krankenstation ist voll.

LARSSON:

Etwas Ansteckendes?

KAHNT:

Sieht ganz danach aus.

LARSSON:

Dann

(*startet einen Annäherungsversuch*)

müssen die Erkrankten in den Kajüten bleiben. Medizinische Versorgung auf den Zimmern. Damit der Virus nicht weiter

(*umarmt sie*)

um sich greift. Das ... müsstest du doch eigentlich wissen.

KAHNT:

(*befreit sich*)

Neutrum.

LARSSON:

Du meinst sicher Novum?

KAHNT:

Es heißt das Virus! Neutrum. Und ja, Novum auch, scheint so.

LARSSON:

Ich verstehe nicht ganz.

KAHNT:

Antje war eben hier.

LARSSON:

Die Schiffsärztin?

KAHNT:

Sie sagt, die Passagiere müssten auf ihren Zimmern bleiben.

LARSSON:

Sag ich doch.

KAHNT:

Sie meint: Alle.

LARSSON:

Alle?

KAHNT:

(*nickt*)

LARSSON:

(*ungläubig*)

Alle Passagiere?

KAHNT:

Richtig verstanden.

LARSSON:

(*nervös*)

Das haben wir noch nie veranlasst. Ich werde sofort dem Kapitän Bericht erstatten.

(*will gehen*)

KAHNT:

Arne! Das wirst du nicht tun! Das ist doch Unsinn - wir

(*berührt ihn*)

haben doch auch eine Verantwortung für das Gelingen der Kreuzfahrt. Die Gäste erwarten von uns, dass wir ihnen den schönsten Urlaub Ihres Lebens bieten. Und dass wir - äh - das hinkriegen.

LARSSON:

Aber Janson wird ausrasten, wenn er davon hört.

KAHNT:

Eben drum! Du kennst ihn doch - er wird drakonische Maßnahmen ergreifen.

LARSSON:

Wenn einer weiß, was zu tun ist, dann er.

KAHNT:

Ach ja? Letztes Mal hat er alle Cocktails verboten, nur weil ein paar Leute Magen-Darm hatten.

LARSSON:

Niemand hat so viel Erfahrung wie er. Er ist eine lebende Legende.

KAHNT:

Wir hatten fast hundert Klagen danach. Nee, Arne, wir müssen uns was einfallen lassen!

LARSSON:

(zögernd)

Wir müssen vor allem Ansteckung vermeiden. Die Leute dürfen sich nicht so oft begegnen. Und wir müssen vermeiden, dass sie Angst bekommen.

KAHNT:

(überlegt kurz)

Ablenkung?

(Nicken sich zu, Larsson ab)

KAHNT:

(ins Funkgerät)

Animationsteam? Hallo Elias, wir müssen über neue Videokurse sprechen. ... Erklär ich dir gleich.

(ab)

4.

LARSSON:

(ins Mikro)

Achtung, werde Gäste, hier ist Ihr Staff-Captain. Dies ist eine wichtige Durchsage von der Brücke. Ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, dass einige der Mitreisenden offensichtlich an einem Virus erkrankt sind. Zu Ihrer eigenen Sicherheit haben wir die Nutzungszeiten der Bordangebote eingeschränkt. Wir bitten Sie, die verschärften Hygieneregeln zu befolgen und danken für Ihr Verständnis. Tack.

KAHNT:

(spricht ins Mikro)

Liebe Gäste, hier spricht Yasemin Kahnt. Ich möchte Sie hiermit nochmals an die Sonderübung zum richtigen Händewaschen erinnern. Sollten Sie daran noch nicht teilgenommen haben, wird es höchste Zeit. Eine gute Nachricht: Der Oktoberfest-Abend findet fast wie geplant statt. Um Ihnen die Zeit auf dem Zimmer zu verkürzen, hat unser Animationsteam sich etwas Besonderes ausgedacht: Lernen Sie mit uns den Schuhplattler tanzen. Oder vielleicht wollten Sie schon immer Jodeln lernen? Die Videokurse dazu finden Sie exklusiv in Ihrer App. Das war's auch schon - wir wünschen Ihnen einen angenehmen Tag auf See!

(Mikro aus)

(DR. RETTER kommt herein)

DR. RETTER:

Die Laborergebnisse sind da.

KAHNT:

Und? Ist es Magen-Darm?

DR. RETTER:

Das nicht -

KAHNT:

Gott und Allah sei Dank! Dann wird -

DR. RETTER:

Es besteht kein Grund zur Beruhigung.

KAHNT:

Nicht?

DR. RETTER:

Ich kann mir nicht erklären, wie es dazu kommen konnte. Und wo es herkommt. Aber es scheint sich um das Estrella-Virus zu handeln.

KAHNT:

Estrella? Wie das Bier? Antje, was bedeutet das jetzt?

DR. RETTER:

Das würde ich auch gern wissen.

KAHNT:

(verärgert)

Du wirst mir doch wohl sagen können, wovon du redest.

DR. RETTER:

Ich würde gern, aber-

LARSSON:

(kommt eilig herein)

Drei Offiziere der Brücke sind erkrankt. Sie liegen in ihren Kabinen. Es handelt sich um die beiden nautischen Offiziere - und den Kapitän.

KAHNT:

Was?

LARSSON:

Sie haben hohes Fieber.

DR. RETTER:

Arne, wenn der Kapitän erkrankt ist, musst du als sein Stellvertreter das Kommando übernehmen.

LARSSON:

Auf der Brücke, genau.

DR. RETTER:

Du hast nicht nur das Kommando. Du hast jetzt auch die Verantwortung. Ich hoffe, das ist dir klar?

LARSSON:

(hält kurz inne, nickt dann)

DR. RETTER:

Die Laboruntersuchungen haben bestätigt, dass es sich um das Estrellavirus handelt.

LARSSON:

Estrellavirus?

KAHNT:

Wie das Bier.

DR. RETTER:

Das Estrellavirus wird eigentlich nur zu Forschungszwecken im S4-Zoonosen-Komplex bearbeitet. Soweit ich weiß, ist es ein reiner Laborerreger. Eigentlich.

LARSSON:

Aha.

DR. RETTER:

Wie es aussieht, hat Estrella es auf unser Schiff geschafft. Ich gehe davon aus, dass auch die Offiziere und Kapitän Janson mit dem Virus infiziert sind.

LARSSON:

Gut, dann wissen wir ja wenigstens -

DR. RETTER:

Es ist nicht gut. Wir wissen überhaupt nichts darüber. Es ist ja noch nie ausgebrochen.

KAHNT:

Aber irgendetwas wirst du uns doch darüber sagen können?

DR. RETTER:

Tut mir leid, nein. Ich weiß weder, wie lang die Inkubationszeit ist, noch kann ich Angaben zum Krankheitsverlauf machen. Aber offensichtlich ist es hochinfektiös. Und die Fieberkurve der Erkrankten ist äußerst beunruhigend.

LARSSON:

Wir drehen um. Wir brechen die Kreuzfahrt ab.

KAHNT:

Was redest du da? Denk doch mal an die Schlagzeilen.

DR. RETTER:

Jedenfalls müssen wir weitere Ansteckung vermeiden. Dringend.

LARSSON:

(überlegt)

Isolation. Wir stellen die Passagiere unter Quarantäne. Ausgang nur noch einmal am Tag für 15min. In Kohorten.

KAHNT:

In Ko-horten?

LARSSON:

Die Crew soll auf Zimmer-Service umstellen. Kannst du das veranlassen?

KAHNT:

(empört)

Ist das wirklich nötig?

DR. RETTER:

Es ist das Mindeste.

LARSSON:

Yasemin, Safety First.

KAHNT:

Na prima, ich seh schon die Schlagzeilen "Kreuzfahrt-Dampfer wird zum Kerker-Schiff". Bitte entschuldigt mich kurz.

(ab)

DR. RETTER:

Ich befürchte, die Schlagzeilen bleiben nicht das einzige Problem.

LARSSON:

(beunruhigt, salutiert, ab)

(DR. RETTER geht zur Mini-Bar, holt einen Flachmann aus der Tasche des Arztkittels, gießt sich einen Drink ein. Setzt sich, trinkt)

5.

(Yasemin Kahnt in Nahaufnahme (Video-Stream), offenbar ist sie auf dem WC, spricht in die Kamera = Blick in den Spiegel)

KAHNT:

(sich Mut machend)

Okay, erstmal durchatmen. Gut. Es gibt ein Problem. Das ist nichts Ungewöhnliches. Probleme sind zum Lösen da.

(Wasser ins Gesicht)

Yasemin, bleib ruhig.

(trocknet sich das Gesicht ab)

Im Problemlösen bin ich gut.

(massiert die Schläfen, Mantra)

Ich bewahre einen kühlen Kopf. Ich kontrolliere meine Emotionen. Ich lasse sie nicht zu stark werden. Kühler Kopf. Setz deinen Verstand ein. Bleib cool.

(tiefes Ein- und Ausatmen)

Eine Kreuzfahrt ist schön - wer hat gesagt, dass sie einfach ist? Können wir das schaffen? Yes, we can.

(kommt aus dem WC, zu Dr Retter)

Quarantäne also? Na dann Prost. ... Ich informiere die Crew.

DR. RETTER:

Ich werde nachsehen, wie es dem Kapitän geht.

(beide ab)

(Generalalarm)

LARSSON:

(ins Mikro)

Achtung, eine wichtige Durchsage. Werte Gäste, hier spricht Ihr Staff-Captain, äh, Ihr Kapitän. Zu Ihrer eigenen Sicherheit bitten wir Sie, sich bis auf Weiteres in Ihre Kabinen zu begeben und keinen unnötigen Kontakt zu anderen Passagieren aufzunehmen. Ausgangszeiten haben wir nach Kohorten eingeteilt. Welcher Kohorte Sie angehören, entnehmen Sie bitte der digitalen Übersicht. Bleiben Sie außerhalb Ihrer Kohorten-Zeiten unbedingt auf Ihrem Zimmer. Tack, äh danke.

KAHNT:

(ins Mikro)

Liebe Gäste, ich hoffe, Sie haben sich wohlig auf Ihren Zimmern eingerichtet. Lassen Sie sich nicht durch die Kontrollgänge auf den Fluren beunruhigen. Unsere Crew wird Ihre Wünsche gern über Zimmerfunk entgegennehmen. Bitte beachten Sie, dass alle Restaurants geschlossen bleiben. Die Mahlzeiten werden Ihnen auf dem Zimmer serviert. Sollten Sie sich krank fühlen, melden Sie dies bitte der Crew. Unser medizinisches Personal wird Sie dann aufsuchen und versorgen. Für den Zeitraum der Quarantäne steht Ihnen das PremiumPlus-TV-Paket uneingeschränkt und kostenlos zur Verfügung. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis. Bleiben Sie gesund!

(kommt vor die Bühne)

Schön wär's!

DR. RETTER:

Die Infektionsrate steigt dramatisch.

KAHNT:

(etwas zynisch)

Schießt geradezu ins Weltall ... zu den Sternen.

LARSSON:

Nomen est omen: Estrella.

KAHNT:

Wie das Bier.

DR. RETTER:

Innerhalb von 24 Stunden sind fast 2/3 der Passagiere erkrankt.

KAHNT:

Wenigstens sind die meisten jetzt zu krank, um sich zu beschweren.

LARSSON:

Viele sind verunsichert. Das ist gefährlich - für den Frieden an Bord. Wir müssen sie beruhigen. Besonders aufmerksam sein.

KAHNT:

Auch in der Crew gibt es mittlerweile mehr Erkrankte als Gesunde. Wir haben wirklich kaum noch Kapazitäten.

LARSSON:

(panisch)

Das ist der totale Kollaps.

DR. RETTER:

Beruhige dich, Arne. Die Fiebersenker schlagen überwiegend gut an.

LARSSON:

Die Symptome sind unter Kontrolle? Gut.

DR. RETTER:

Das würde ich so nicht sagen. Das Fieber ist das eine. Aber in einigen Fällen gibt es Probleme mit der Lunge. Diese Patienten haben starke Atembeschwerden. Ich befürchte hier schwere Krankheitsverläufe.

KAHNT:

Was willst du damit sagen?

DR. RETTER:

Lungenversagen. Atemstillstand.

KAHNT & LARSSON:

Atemstillstand?

DR. RETTER:

Das Mortalitätsrisiko ist hoch.

LARSSON:

Oh Gott!

KAHNT:

Na, der wird dir jetzt auch nicht helfen. ... Was können wir tun?

DR. RETTER:

Wir haben zwei Beatmungsgeräte an Bord.

KAHNT:

Gut.

(ab)

LARSSON:

Gut? Das ist gut.

(ab)

DR. RETTER:

Kommt drauf an.

(ab)

6.

KAHNT:

(im Video-Telefonat)

Wie geht es euch? Hat Mama noch Fieber? Husten? Atembeschwerden? ... Wie? Masken ... fürs Gesicht? ... Die haben eine Gesundheitsnotlage ausgerufen. Weltweit? ... Ja,

Papa. Kümmere dich um Mama. Und pass auf dich auf. ... Ich komm schon klar. Tschüs.

(DR. RETTER kommt herein)

KAHNT:

Haben wir Masken?

DR. RETTER:

Auf der Krankenstation. Aber nicht genug. ... Ein Beatmungsgerät ist nun aktiv.

KAHNT:

Oh. Wie geht es dem Patienten?

DR. RETTER:

Eine 84jährige Frau. Sie ist nun wieder stabil.

(gießt sich heimlich einen Drink ein)

KAHNT:

Dann haben wir jetzt noch ein Beatmungsgerät.

(Kahnts Funkgerät und das Retters Funkgerät klingeln gleichzeitig)

KAHNT & DR. RETTER:

Ja?

LARSSON:

(stürmt herein)

KAHNT:

(lässt das Funkgerät sinken)

Eine Patientin ist bewusstlos zusammengebrochen.

(hysterisch)

Es ist die Schlagersängerin!

DR. RETTER:

Ein Crew-Mitglied hatte gerade Atemaussetzer. Es ist der Masseur aus dem Spa-Bereich.

LARSSON:

Kapitän Janson ist nicht mehr bei Bewusstsein!

(Alle drei eilig ab)

(Nachrichtensendung als Video)

MODERATORIN:

Es folgt ein Brennpunkt zur aktuellen Lage. Meine Damen und Herren, wie wir soeben erfahren haben, ist das Virus Estrella auch an Bord des Kreuzfahrtschiffes MS Stellamaris ausgebrochen. Zwei Drittel der Passagiere sollen infiziert sein. Unter den Erkrankten befindet sich auch die bekannte Schlagersängerin Arielle Fleischer, die sich derzeit noch von ihrer überstandenen Krebserkrankung erholt. Sie ist Schirmherrin der EduCare-Stiftung, die sich für bessere Bildungschancen und medizinische Versorgung von Frauen weltweit einsetzt. Sie hatte für den Herbst ihr Comeback angekündigt. Frau Fleischer ist mit dem Innenminister verheiratet, der jetzt live zugeschaltet ist. Guten Tag, Herr Innenminister. Wie geht es Ihrer Frau?

INNENMINISTER:

Guten Tag, Frau Blomka. Ich gehe davon aus, dass es meiner Frau den Umständen entsprechend gut geht und man sich gut um sie kümmert.

M:

Sie sagen, Sie gehen davon aus; das heißt, Sie wissen es nicht?

IM:

Momentan haben wir einige Verbindungsprobleme. Wir arbeiten natürlich mit Hochdruck an der Lösung des Problems.

M:

Die Öffentlichkeit macht sich große Sorgen, gerade da Ihre Frau ja nach der Krankheit noch Erholung braucht.

IM:

Meine Frau hat in den letzten Monaten gekämpft. Die Arbeit für die Stiftung und die überwältigende Unterstützung durch ihre vielen Fans haben ihr viel Kraft gegeben.

M:

Die Öffentlichkeit fragt sich nun, ob es nicht etwas leichtsinnig war, so kurz nach der Krankheit schon eine Schiffsreise zu machen? Immerhin hat sie dort ihren ersten Auftritt nach langer Zeit angekündigt. War das nicht vorschnell?

IM:

Ich denke, wir alle werden unser Bestes geben, damit Arielle bald wieder singen kann.

M:

Was passiert eigentlich, wenn die Ressourcen an Bord knapp werden?

IM:

Das wird nicht passieren.

M:

Herr Innenminister, vielen Dank!

7.

(Larsson und Kahnt kommen streitend herein)

KAHNT:

Das kannst du nicht machen!

LARSSON:

Wir sind zu weit vom Festland entfernt. Hier kommt kein Helikopter hin.

KAHNT:

Dann halt mit einem Schiff.

LARSSON:

Wir sind auf hoher See. Außerdem ist der Transport viel zu gefährlich.

KAHNT:

Das hier ist nicht irgendeine Kreuzfahrt, es ist meine Kreuzfahrt, verstehst du, die erste, die in meiner Verantwortung liegt.

LARSSON:

(verärgert)

Das hier ist auch für mich das erste Mal - wenn auch unfreiwillig. Und ich kann eine Weiterfahrt nicht länger verantworten. Wir müssen umkehren. Das hätte ich schon viel früher tun sollen.

KAHNT:

Weißt du eigentlich, was du mir damit antust? Ich habe zehn Jahre darauf hingearbeitet. Ich hab mich gegen alle durchsetzen müssen - und das war nicht leicht, das kannst du mir glauben. Führungsriege auf Hoher See - alles Männer.

Das bedeutet, sich doppelt anstrengen. Pah. Euch wär's doch am liebsten, wenn wir Frauen weiter schön die Kabinen putzen!

LARSSON:

Es geht doch hier gar nicht um ...

KAHNT:

Und jetzt kommt wieder so einer und sagt: ‚Schluss, aus, wir kehren um‘, und wischt mal eben zehn Jahre meines Lebens aus dem Weg.

LARSSON:

Und damit meinst du jetzt mich, oder was?

KAHNT:

(nachäffend-provozierend)

‚Aus dem Weg, jetzt bin ich dran!‘

LARSSON:

Sag mal, spinnst du? Ich hab mir das doch nicht ausgesucht.

KAHNT:

Das war doch von Anfang an dein Plan, mir das Leben so richtig schwer zu machen.

LARSSON:

Das meinst du jetzt nicht ernst, oder?

KAHNT:

(steigert sich rein)

Ich bin die erste Kreuzfahrtdirektorin, die nicht mal eine Kreuzfahrt zustande gebracht hat. Ich krieg nie wieder irgendwo einen Job.

LARSSON:

Wir haben jetzt wirklich andere Probleme.

KAHNT:

Pah! Typisch. Jetzt ist meine Zukunft wohl mal wieder nicht so wichtig.

(sinkt in sich zusammen)

Ich bin echt so doof. Warum fall ich immer wieder auf Typen wie dich rein - verliebte Augen machen, aber wenn's drauf ankommt, steh ich alleine da ...

LARSSON:

Hey, du stehst nicht allein da. Ich wollte doch mit der Heirat nur warten, bis ich den Dienstgrad sicher habe.

KAHNT:

Ne blödere Ausrede hab ich ja noch nie gehört.

LARSSON:

Ich bin hier. Bei dir.

KAHNT:

Pfft. Da pfeif ich drauf.

DR. RETTER:

(kommt herein, vorwurfsvoll)

Man hört euch auf dem ganzen Gang.

LARSSON:

Ich werde jetzt den Hafen informieren. Wir kehren um.
(ab)

KAHNT:

Idiot.

(Das Telefon klingelt)

Kreuzfahrtdirektion. ... Wer ist da bitte? Der Innenminister? ... natürlich. ... Sicher. ... Sie können sich auf mich verlassen. Ja, auch hier.

(Reicht den Hörer Dr. Retter)

Für dich. Der Inn-en-mi-nister.

DR. RETTER:

(unsicher)

Retter hier, guten Tag, Herr Innenminister. ... Aha. ... Frau Fleischer? Nunja.. die ist

(Kahnt macht ihr vergeblich Zeichen, nichts zu sagen)

leider in keinem guten Zustand. Sie hatte einen Zusammenbruch ... Ja. Ihr Zustand verschlechtert sich rapide. Ich befürchte, sie wird die Nacht nicht überstehen,

(Kahnt schlägt die Hände über dem Kopf zusammen)

wenn wir sie nicht künstlich beatmen. ... Ja, Herr Innenminister, das würde ich ja gern tun. Das Problem ist, dass wir nicht genug Geräte an Bord haben. Wir haben drei weitere lebensgefährdete Patienten. Meine medizinische Expertise - ... Verstehe.

(gibt den Hörer wortlos Yasemin Kahnt zurück, gießt sich schnell nacheinander zwei Drinks ein)

KAHNT:

Hallo, Herr Innenminister? ... wir kümmern uns um Ihre Frau ...

(Dr Retter schreckt auf)

- gemeinsam mit Dr Retter Doch natürlich haben wir - ... der stellvertretende Kapitän, Herr Larsson, hat nun Befehl erteilt, umzu- Ja. Verstanden. Aber ich - Herr Innenminister, sind Sie noch- ... Aufgelegt. ... Scheiße!

DR. RETTER:

(entschuldigend)

Ich wusste nicht, dass Arielle Fleischer die Frau unseres Innenministers ist.

KAHNT:

Das weiß doch jeder! ... Steht es wirklich so schlecht um sie?

DR. RETTER:

Ja. Sie wird wohl die Nacht nicht überleben. Sie ist von ihrer überstandenen Krebserkrankung noch zu geschwächt.

KAHNT:

Das darf nicht passieren.

(vorwurfsvoll)

Warum ist sie noch nicht angeschlossen? Wir haben noch ein Gerät. Schließ sie an! Sofort!

DR. RETTER:

Das geht nicht.

KAHNT:

(hysterisch)

Spinnst du? Sie hat eine schwere Zeit hinter sich. Ihre Fans in ganz Deutschland haben um sie gezittert.

DR. RETTER:

Gerade weil es besonders schlimm um sie steht, kann ich ihr nicht helfen.

KAHNT:

(drohend)

Oh doch! Du kannst - und du wirst!

DR. RETTER:

Bei unzureichenden Ressourcen muss ich nach Überlebenschancen priorisieren.

KAHNT:

Ja, und?

DR. RETTER:

Je höher die Überlebenschance, desto wahrscheinlicher ist, dass der Einsatz des Gerätes Sinn macht. Ich kann ihr nicht helfen. Ihre Überlebenschancen sind zu gering.

KAHNT:

(verzweifelt)

Aber sie wird sterben, wenn du dich weigerst. Sie ist ein Star! Und ein großes Vorbild.

DR. RETTER:

Das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist, dass auch die anderen beiden ohne Beatmungsgerät sterben werden.

KAHNT:

Der Masseur und der Kapitän? Sie sind beide stark, sie werden das schon schaffen. Wenn wir wieder im Hafen sind, können sie in der Klinik behandelt werden.

LARSSON:

(stürzt herein)

Der Hafen verweigert uns die Einfahrt. Ich habe auch alle anderen Häfen, die innerhalb von 24 Stunden erreichbar wären, angefragt. Überall no entrance.

KAHNT:

Das akzeptiere ich nicht. Du fährst das Schiff in den Hafen, klar?!

LARSSON:

Sie werden uns davon abhalten. Mit der Marine. Verstehst du - sie werden uns daran hindern. Wenn ich das mache, darf ich nie wieder einen Fuß auf ein Schiff setzen. Never.

KAHNT:

(verzweifelt)

Aber wir brauchen Hilfe! Man muss uns doch helfen!

DR. RETTER:

Wir sind ein gesundheitliches Risiko.

(Drink)

LARSSON:

Wir sind auf uns selbst gestellt.

DR. RETTER:

(bietet beiden einen Drink an)

LARSSON:

Nein. Und du solltest auch damit aufhören.

DR. RETTER:

Du hast ja keine Ahnung -

LARSSON:

Zumindest weiß ich, dass Alkohol keine Lösung ist.

DR. RETTER:

Du weißt nichts. ... Wenn ihr wüsstet -

KAHNT:

Was ist das, was wir wissen sollten?

DR. RETTER:

Wir werden entscheiden müssen, wer weiterleben darf - und wer nicht. Und zwar so schnell wie möglich: T-R-I-A-G-E.

KAHNT:

Triage?

LARSSON:

Triage?

DR. RETTER:

Die Auswahl von Menschen für lebensrettende Maßnahmen.

KAHNT:

Menschen auswählen?